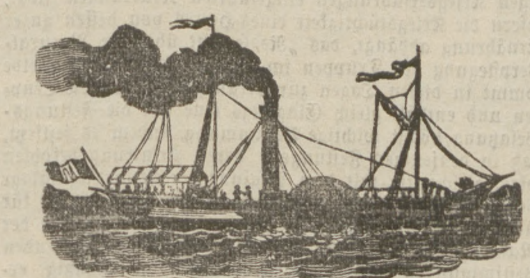
Danziger Dampfboot.

№ 286. 1867.

Freitag, den 6. December. 38ster Jahrgang.



Das „Danziger Dampfboot“ erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis hier in der Expedition Portechaisengasse Nr. 5. wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. — Hiesige auch pro Monat 10 Sgr.

Inserate, pro Petit-Spaltzeile 1 Sgr.
Inserate nehmen für uns außerhalb an:
In Berlin: Retemeyer's Centr.-Ztgs.- u. Annonc.-Büreau.
In Leipzig: Eugen Fort. H. Engler's Annonc.-Büreau.
In Breslau: Louis Stangen's Annonceen-Büreau.
In Hamburg, Frankf. a. M., Wien, Berlin, Basel u. Paris: Haasenstein & Vogler.

Telegraphische Depeschen.

Dresden, Donnerstag 5. December.
Mehrfach verbreiteten Zeitungsgerüchten gegenüber erklärt das „Dresdner Journal“: Von einer angeblich bevorstehenden Verlegung der sächsischen Truppen nach dem Herzogthum Holstein oder nach Mainz ist hierorts nichts bekannt.

Wien, Donnerstag 5. December.
Wie es heißt, wird die Publikation des neuen cisleithanischen Ministeriums unmittelbar nach Erledigung der Verfassungsfrage erfolgen.

— „Presse“ und „Debatte“ erfahren übereinstimmend, die griechische Regierung habe unmittelbar nach der Rückkehr des Königs eine Note an die Schutzmächte gerichtet, in welcher sie sich mit der jüngsten von Rußland abgegebenen Deklaration zu Gunsten des Nichtinterventionsprinzipes einverstanden erklärt.

— Gegenüber den Bemerkungen hiesiger Blätter über die Haltung der österreichischen Regierung in der Konferenzfrage erklärt die „Wiener Abendpost“, daß triftige politische Gründe die Regierung noch abhalten, in dieser Beziehung Aufklärungen zu geben. — Die „Wiener Korrespondenz“ schreibt: Ein Erlaß des Unterrichtsministers vom 22. v. M. betont ausdrücklich, daß das Privilegium des Verlags der Schulbücher keineswegs Ausnahmen in dieser Beziehung ausschließe. Der Gebrauch anderer als der vorgeschriebenen Schulbücher in den Volksschulen sei gestattet, sobald auf eine von dem Lehrkörper ergangene Eingabe die Ermächtigung des Unterrichtsministers erfolgt sei. — Die Ehepakten zwischen dem Großherzog von Toskana und der Prinzessin Alice von Parma sind nunmehr unterzeichnet. Die Vermählung findet wahrscheinlich im Januar statt. — Wie mehrere Abendblätter melden, hat der Kaiser einer Deputation aus Mähren, welche unter Führung des Fürsten Salm und Grafen Belfredi eine Petition für Aufrechterhaltung des Konkordats überreichte, die Antwort ertheilt, er werde die Petition zur verfassungsmäßigen Behandlung dem Ministerium überweisen. — Dem „Fremdenblatt“ zufolge wird Graf Crivelli Anfangs nächster Woche nach Rom abgehen. Bezüglich der Unterhandlungen mit der Kurie über die Aufhebung des Konkordats soll neuerdings in Erwägung gezogen sein, ob es nicht für die Beschleunigung dieser Angelegenheit vortheilhafter wäre, dieselbe durch einen außerordentlichen Bevollmächtigten statt durch den ständigen Gesandten führen zu lassen.

Florenz, Mittwoch 4. December.
Die „Opinione“ versichert: Menabrea habe heute eine Note Moustiers vom 27. Nov. als Pfand dafür acceptirt, daß die französische Politik die Feinde Italiens weder ermuthigen noch stützen werde. Er behält sich vor, der kaiserlichen Regierung die Vorschläge zu notifiziren, welche man nach seiner Ansicht der Konferenz unterbreiten möchte. Die Parlaments-Eröffnung findet ohne Thronrede statt.

Rom, Donnerstag 5. December.
Das „Giornale di Roma“ meldet: Ein päpstliches Schreiben suspendirt den Kardinal Andrea von seiner Würde und läßt ihm eine dreimonatliche Frist, um sich dem Papste demüthig vorzustellen. Nach dem Ablauf dieser Frist wird der Kardinal aller geistlichen Würden definitiv enthoben.

Haag, Donnerstag 5. December.
Luxemburg hat die Einladung zur Konferenz ohne Vorbehalt angenommen.

Madrid, Mittwoch 4. December.
Die Cortes sind zum 27. d. M. einberufen.

Paris, Donnerstag 5. December.
In der gestrigen Sitzung der Legislative fährt Moustier folgendermaßen fort: Er vermag sicherlich nicht vorauszusehen, ob die Konferenz zusammentreten wird oder nicht. Kommt sie zu Stande, so wird Frankreich auf derselben loyal prüfen, ob die Frage derartig ist, daß die Sicherheit des heiligen Stuhles als gewährleistet angesehen werden kann, und in diesem Falle werden wir die anormale Occupation aufhören lassen. Scheitert aber die Konferenz, so tritt der Septembervertrag wieder zurück in seine Geltung. Wir werden alsdann der italienischen Regierung sagen: Wollt ihr vollständig die Convention ausführen und Bürgschaften geben, dann wollen wir zum zweiten Papstthum uns eurer Loyalität anvertrauen. Die Regierung glaubt durch die römische Expedition dem Volksgefühle genügt zu haben und hofft mit Beistand der Kammer, ihre Aufgabe zu erfüllen. Thiers sagte darauf: Er könne diese Politik eine klare und bestimmte nennen. Das Land aber habe das Recht, eine andere Politik zu verlangen. Die auseinandergesetzte Politik der Minister sei nur dann verständlich, wenn eine Versöhnung Italiens mit dem Papstthum denkbar. Die Versöhnung aber sei baare Illusion. Die Regierung sage, welche Sprache sie auf der Konferenz führen werde. Falls diese zusammentrete, werde Europa Frankreich fragen, was es eigentlich wolle. Die einzige französische Politik müsse davon ausgehen: Frankreich habe alle Rechte gegenüber Italien, alle Pflichten gegenüber Rom.

— Im gesetzgebenden Körper theilt Moustier, indem er wiederholt das Wort nimmt, mit: Nach Garibaldi's Verhaftung hat der italienische Gesandte eine europäische Conferenz zur Lösung der römischen Frage, ferner die Besetzung des Kirchenstaats durch französische und italienische Regierung vorgeschlagen. Die französische Regierung hat Akt von dem ersteren Vorschlage genommen und den zweiten zurückgewiesen. So wollte man Frankreich gewissermaßen die Verrätherrolle aufnöthigen. Von diesem Augenblick an ist die römische Expedition beschlossen worden. (Lauter Beifall.)

— [Gesetzgebender Körper.] Thiers schloß seine Rede mit den heftigsten Angriffen gegen die italienische und französische Regierung. Die Gefahr seitens Deutschlands sei gegenwärtig so groß, als jemals später, wenn auch Preußen nicht wagen werde, in der Kirchenstaatsfrage gegen Frankreich Partei zu nehmen. Frankreich solle zu Italien sagen: Ich habe meine direktesten Interessen kompromittirt, als ich Dir gestattete, Dich mit Preußen zu verbinden; ich habe gestattet, daß die Welt an meiner Loyalität zweifelte, als ich die italienischen Kleinstaaten überlieferte. Ich darf Dir eins nicht Preis geben: meine Ehre. Diese haftet am Schutze des Papstthums.

— Die „Patrie“ meldet: Die drei Großmächte machen die definitive Annahme von den ihrerseits verlangten Erklärungen abhängig. Rußland wünsche vor der Zustimmung die Haltung des italienischen Parlaments abzuwarten. Menabrea dürfte auf 20 Stimmen Parlaments-Majorität rechnen können.

London, Donnerstag 5. December.
Gestern fand ein enthusiastisches Katholikenmeeting für den Papst unter dem Vorsitze von Manning statt.

— Die heutigen Morgenblätter sprechen ihre Mißbilligung darüber aus, daß Präsident Johnson in seiner Botschaft seine Politik dem Kongreß gegenüber mit so großer Hartnäckigkeit aufrecht hält.

Politische Rundschau.

Der Ministerwechsel ist eine Thatsache. Graf zur Lippe tritt vor der Hand in keine andere Staatsstellung ein; das läßt den Schluß zu, daß er überhaupt nicht wieder ein Amt annehmen wird. Im Hinblick auf die Verhandlungen des Landtages ist es unmöglich, die Vacanz im Justizministerium lange bestehen zu lassen, da jede Kammer das Recht hat, die Anwesenheit eines bestimmten Ministers bei den Plenar- oder Kommissionsverhandlungen zu verlangen, und mehrere Vorlagen eingebracht sind, welche die Anwesenheit gerade des Justizministers nöthig machen.

Blos um schwebende Fragen nicht aus dem Auge zu lassen, sei bemerkt, daß die Konferenz trotz Marquis v. Moustiers Versicherungen keinerlei Chancen gewonnen hat. Die nordischen Großmächte würden wohl Berathungen der fünf Großmächte unter Zuziehung Italiens und des Kirchenstaats beschickt haben, aber nicht Konferenzen, wo, nach den Einladungsschreiben zu schließen, Portugal so viel Einfluß wie Rußland, Hessen so viel Einfluß wie Preußen und Württemberg so viel Einfluß wie England zustehen soll. Der Kaiser von Frankreich kann auch kein Programm zu Stande bringen, an das die Berathungen mit nur einiger Aussicht auf Erfolg anknüpfen könnten. So unterbleibt der ganze Humbug am besten ein für alle Mal, und es wird dann bei gelegener Zeit Italien um so leichter werden, die römische Frage mit oder ohne Papst zu lösen.

Privatnachrichten aus Paris zufolge soll allerdings Frankreich, Angesichts der Schwierigkeiten, welchen eine Konferenz aller europäischen Regierungen begegnet, eine freie Besprechung der Gesandten der Großmächte anregen wollen. Kommt es dazu, so würde auch in einer solchen Vorbesprechung nur die Nothwendigkeit, daß sich der Papst und Italien über ein Programm verständigen, das der Zustimmung Europa's vorgelegt werden könnte, konstatirt werden müssen. Diese von Frankreich angeregte vorbereitende Besprechung der Gesandten der Großmächte soll darin ihren Ursprung haben, daß Rußland gelegentlich des ersten französischen Projektes bemerkt hatte, es sei bis jetzt Brauch gewesen, daß sich die Großmächte vorher über den Gegenstand, über die Grundzüge der Berathung, so wie über die etwa einzuladenden Regierungen verständigt hätten. Eine offizielle Verhandlung hat darüber schwerlich schon stattgefunden, und der schließliche Erfolg, selbst wenn es zu einer solchen Vorbesprechung der Gesandten der Großmächte kommen sollte, bleibt zweifelhaft.

Mit der Herstellung des Italienischen Einheitsstaats und des Norddeutschen Bundes ist übrigens die Voraussetzung weggefallen, auf welcher der Anspruch Frankreichs auf das Europäische Schiedsrichteramt beruhte.

So lange die Kleinstaaterei von der Südspitze Siciliens bis an den Belt üppig wucherte, Preußen durch die Mittelstaaten auseinander gehalten war und Oesterreich das Po-Gebiet militärisch beherrschte, mochte Frankreich den ersten Rang behaupten und der Wille seines Kaisers zu den vornehmsten Factoren der Europäischen Politik zählen. Auch war die Französische Linienarmee beim Beginn des zweiten Kaiserreiches derjenigen Preußens und Sardiniens weit überlegen.

Seitdem aber die militärischen Kräfte Italiens in einer Hand concentrirt sind und Preußen über nahezu eine Million vortrefflich ausgerüsteter und ausgebildeter Streiter verfügt, liegt der Schwerpunkt der

Europäischen Politik nicht mehr in Paris, sondern in Deutschland.

Deutschland, im Bunde mit Italien, wird über das neue Frankreich und dessen Grenzen zu bestimmen haben, sollte Frankreich sich vermessen, den Gang der Deutschen Entwicklungs-Geschichte aufhalten zu wollen und Italien die Bedingungen vorzuschreiben, innerhalb deren sich das Italienische Volk bewegen soll.

Heute reichen füglich die Kräfte Preußens allein aus, Ausschweifungen des Französischen Ehrgeizes für alle Zeiten unmöglich zu machen, und die neue Französische Heeresorganisation wird an diesem Verhältnisse für die nächste Zeit absolut nichts ändern; immerhin aber wird Italien trotz seiner bisherigen geringen Leistungen auf militärischem Gebiete für Deutschland ein nicht zu unterschätzender Bundesgenosse sein. Auch zweifeln wir nicht, daß die italienische Regierung die Vervollkommnung der militärischen Institutionen mit äußerster Energie erstreben wird, um ihrer anti-französischen Politik einen kräftigen Halt zu geben.

Die Befreiung Italiens aber von der Französischen Vormundschaft und die Vereinigung Süddeutschlands mit Norddeutschland — wozu das Kaiserreich so mächtig beigetragen hat und ferner beitragen wird, trotzdem es das Gegentheil von Beidem erstrebt, wird erst die „Krönung des Gebäudes" sein, welches das zweite Kaiserreich in Europa aufgeführt und das Frankreich Ruhe und Europa dauerhaften Frieden geben wird.

— Auf die dauernde zeitweise Uebernahme von Commandos größerer Truppenverbände in den einzelnen norddeutschen Bundescontingenten (Mecklenburg-Schwerin u. s. w.) sollen die dazu berufenen preußischen Generale und die höheren Stabsofficiere aus diesseitigen Diensten ausscheiden und in den betreffenden Contingentsdienst eintreten.

— Die süddeutschen Bundeskommissare für das Zoll-Parlament werden sich Ende December nach Berlin begeben.

— Der preußische Münzfuß wird vom Januar an in den Herzogthümern Schleswig-Holstein eingeführt.

— In der Provinz Schleswig-Holstein befinden sich ca. 181 Rittergutsbesitzer. Von diesen gehören 41 solchen einheimischen Adelsfamilien an, welche bisher das Ritterschaftscorps bildeten. Die übrigen 140, gleichviel, ob sie fürstlicher, adeliger oder bürgerlicher Abkunft sind, waren bisher aus diesem Verbande ausgeschlossen, werden aber von nun an gemeinschaftlich mit jenen eine Provinzialvertretung erhalten. Ob die Gesammtheit der Rittergutsbesitzer, wie in den übrigen preußischen Provinzen, die Benennung Ritterschaft erhalten und die damit verbundene Uniform tragen wird, ist noch nicht ausgesprochen.

— Das Organ der welfischen Partei in Hannover die „Deutsche Volksztg." sieht sich durch die Aeußerung des Grafen Bismarck in der Budgetcommission veranlaßt, nochmals ausdrücklich zu constatiren, daß König Georg durch den von ihm abgeschlossenen Vertrag keineswegs auf das Kronrecht verzichtet habe.

— Aus Wien wird berichtet, daß Frau v. Beust am Adventssonntage unter den Sammlerinnen für den Peterspfennig gewesen ist und daß der König Georg von Hannover 1000 Thaler für den Papst gegeben hat.

— Die norddeutsche Bundesflagge ist von Oesterreich anerkannt worden.

— Es ist auf Miramare Beschlag gelegt zur Deckung einer Privatschuld Kaiser Maximilian's von 800,000 Gulden an den kaiserlichen Familienfonds.

— Die Florentiner Journale bestätigen, daß in den letzten Tagen zahlreiche Verhaftungen aus politischen Gründen in den Provinzen stattgefunden haben.

— Der letzte Transport von gefangenen Garibaldianern hat Civitavecchia verlassen, um den italienischen Behörden übergeben zu werden.

— Zwischen Italien und Frankreich wird eine bedeutende Verminderung im Handelsverkehr bemerkbar.

— Von Bordeaux wird wieder ein Militärexceß berichtet. Zwei Unteroffiziere zogen den Säbel gegen ein Ehepaar, das einen Streit, den sie auf der Straße mit einem Bürger hatten, ruhig mit anhörte. Einige junge Leute, die zufällig vorbeigingen, entrissen den Unteroffizieren die Säbel und zerbrachen sie vor ihren Augen.

— Nach einem neuen Ukas des Kaisers von Rußland über die Heeres-Aushebung in Rußland soll die russische Armee um 240,000 Mann vergrößert werden.

— Nach Berichten aus Mexiko befindet sich die dortige Regierung in großer Geldverlegenheit, da der Staatsschatz vollständig erschöpft ist.

— Reiche Silberminen sind in Nordamerika an der Nordküste des Obern See's (Lake Superior) entdeckt worden, wodurch sich die letzte Gegend bald den ergiebigsten Minen-Districten an die Seite stellen dürfte.

Locales und Provinzielles.

Danzig, 6. December.

— Herr Landrath von Brandt ist schleunigst nach Berlin berufen, um eine anderweite Stellung einzunehmen.

— Unter den in unserer Armee zufolge der vorjährigen Kriegserfahrungen eingeführten Neuerungen steht, sofern die Kriegstüchtigkeit eines Heeres von dessen guter Ernährung abhängt, das „Reglement über die Natural-Verpflegung der Truppen im Kriege" obenan. Dasselbe kommt in diesen Tagen zur Verausgabung an die Truppen und enthält gleich Eingangs eine für die Festungs-Besatzung höchst wichtige Bestimmung, indem es festsetzt, daß in denjenigen Festungen, deren Armirung befohlen wird, gleichzeitig mit dem Beginne der Armirungszulage bis zur Einschließung oder Belagerung der Festung für mobile sowie für immobile Truppen die Verpflegung der Mannschaften nach den für das Feldverhältniß geltenden Bestimmungen des neuen Reglements gleichmäßig erfolgen kann. Um bisher nur unter Weiterungen beseitigte Zweifel für immer zu heben, klassificirt es ganz genau unter specieller Bezeichnung der einzelnen Chargen die Glieder des Heeres und bestimmt, daß Feldwebel, Portepéefähnriche 2c., sofern sie Officierstellen wahrnehmen, hinsichtlich der Natural-Verpflegung die gleichen Ansprüche wie Officiere haben, und trennt andererseits die Beamten der Verwaltungsbranchen in Ober- und Unterbeamte. Von dem Gesichtspunkte ausgehend, daß die Truppenbefehlshaber am Besten die unter außergewöhnlichen Verhältnissen nöthig werdenden Bedürfnisse ihrer Mannschaften zu beurtheilen vermögen, räumt es denselben gegen früher bedeutendere Befugnisse ein, so u. A. die Erhöhung der Mundportion. Im Besonderen ordnet das neue Reglement höhere Portionssätze für Brod, Gemüse, Kaffee und Fleisch an und gewährt fortan entweder $\frac{3}{4}$ Pfd. frisches, resp. gesalzenes, oder $\frac{1}{2}$ Pfd. geräuchertes Fleisch, oder $\frac{1}{3}$ Pfd. Speck, sowie anstatt 1 Loth von jetzt ab $1\frac{1}{2}$ Loth gebrannten Kaffee. Alle Löhnungsabzüge, wie sie bisher im Falle von Naturallieferungen in Höhe von 1 Sgr. pro Kopf gemacht wurden, fallen fort. Der Geldwerth einer täglichen Natural-Verpflegung, bisher auf 5 Sgr. berechnet, ist nun auf 7 Sgr. fixirt.

— Es werden die Militair-Waffenrocke eine Verbesserung durch Anbringung einer zweiten Knopfreihe erfahren, dergestalt, daß die Brust besser würde bedeckt werden können. Auch die Kragen sollen verbessert werden, so daß der Hals weniger eingeengt wäre.

— Einem großen Theil von Officieren und Beamten der vorjährigen Feldarmee wurden nach eingetretener Demobilmachung ihre ihnen vom Staate gestellten Dienstpferde, gegen eine terminalweise abzuzahlende Vergütigung, überlassen. Zu einer schleunigen Einziehung solcher noch rückständigen Beiträge haben die betreffenden Militärintendanturen gegenwärtig Anweisung erhalten.

— Während in dem dem Abgeordnetenhause vorgelegten Etat in allen Branchen für Verbesserung der Beamtengehälter Sorge getragen ist, ist dies leider für die Postbeamten nicht der Fall. Es hat dies jedoch nicht etwa darin seinen Grund, daß man höheren Orts das Gehalt derselben für ausreichend hält, sondern vielmehr darin, daß die Postbeamten nicht mehr zu dem Ressort eines preußischen Ministers gehören. Wie wir hören, wird im nächsten Reichstage die Erhöhung der Gehälter der Postbeamten zur Sprache gebracht werden.

— Auf das morgen Abend 7 Uhr im großen Saale des Schützenhauses stattfindende Concert zum Besten bedürftiger Lehrer-Wittwen machen wir noch einmal aufmerksam. Das im heutigen Blatte mitgetheilte reichhaltige Programm stellt bei der Vorzüglichkeit der mitwirkenden Kräfte einen genußreichen Abend in Aussicht. Herr Siegel hat bereitwilligst einen kostbaren Bechstein'schen Flügel für dieses Concert bewilligt. Ein recht zahlreicher Besuch zur Erreichung des wohlthätigen Zweckes möge deshalb morgen Abend den Schützenhaussaal füllen.

— [Gewerbe-Verein.] In der gestrigen Sitzung hielt Herr Mechaniker Jacobsen einen Vortrag über Metall- und Textil-Industrie als Fortsetzung seines früher begonnenen Themas, mit besonderer Berücksichtigung der Fabrikation von Werkzeugen und Geräthen. Unter den zahlreichen und einen Weltruf habenden Fabriken der Rheinprovinz und Westphalens stehen die Remscheider Metallwaaren-Fabriken mit ihrem Preiscourant von ca. 1000 Artikeln obenan, welche Alles umfassen, was die Nähr- und Wehrstände, so wie Küche und Haushalt bedürfen. Remscheid's Fabriken können sich denen Sheffield's mit Recht zur Seite stellen, da in denselben jährlich nahezu 7 Millionen Pfund Stahl verarbeitet werden und der Umsatz ca. 8 Millionen Thaler beträgt. Den Grund zu der industriellen Thätigkeit daselbst haben die im Jahre 1683 dort angesiedelten französischen Calvinisten gelegt. In Altena ist die Fabrikation von Sensen, Schnallen, Charniren, Haken, Stiften und Schrauben sehr bedeutend. In Coblenz ist die Fabrikation von lackirten Blechwaaren in großer Blüthe und in Cöln wiederum die Anfertigung eiserner Möbel von Bedeutung. Die Klingen-Fabrikation in Solingen ist weltberühmt und übertrifft die der renommirtesten englischen Fabriken, weshalb in neuerer Zeit englische Fabrikanten von dort ihre Waaren beziehen und für eigene Producte ausgeben. Hohe Bewunderung erregte der unserm Könige bei der Krönung gewidmete ciselirte Säbel, welchen der Fabrikant Lünenschloß im J. 1862 zur Londoner Ausstellung geschickt hatte. Die Solinger Fabriken verarbeiten alljährlich 2 Millionen Pfund Stahl in Messer und Scheeren allein. In Aachen und Burtscheid ist die Nähnadel-Fabrikation in der höchsten Blüthe. Im J. 1864 wurden beispielsweise 1100 Millionen Nähnadeln dort fabricirt und 4600 Ctr. Stahldrath dazu verwendet. Auch die Stecknadeln-Fabrikation hat einen namhaften Aufschwung daselbst erlangt, und wurden im vorigen Jahre von der Gattung mit Messing-Knöpfen 500 Ctr., von größeren Vorsteck-Nadeln mit Glas-Köpfen aber 45 Millionen Stück gefertigt. Zusammen mit den kleineren Nadeln mit Glasköpfen, deren Stückzahl auf 120 Millionen berechnet ist, wurden zur Fabrikation 430 Ctr. Stahldraht und 750 Ctr. Glasschmelz gebraucht. Auch in Düren, Iserlohn und Altona blüht dieser Fabrikzweig, außerdem werden aber dort Neusilber-, Zinn-, Draht-, Messing-, Blei-, Kupfer- und Compositionswaaren von bedeutendem Belang angefertigt. Die Textil-Industrie umfaßt die Anfertigung von Geweben aller Art, und stand Deutschland vor Einführung der Maschinenwebestühle mit seinem Handgespinst obenan. Die Webereien in Bielefeld und Herford hatten im 14. Jahrhundert einen großen Ruf und die westphälischen Handgespinste waren im Auslande sehr begehrt. Es ist irrig, wenn behauptet wird, die Leinenindustrie Deutschlands habe ihren Todesstoß durch die Baumwollenindustrie gefunden. Vielmehr ist die Erfindung der Girard'schen Flachsspinnmaschine, welcher von Napoleon I. eine Prämie von 1 Million Franken zuerkannt wurde (die aber nicht zur Auszahlung gelangte) von sehr bedeutendem Nachtheil auf die Leinenindustrie Deutschlands gewesen, indem England sich die Ausbeutung dieser Erfindung ganz besonders angelegen sein ließ und Deutschland dadurch überflügelte. England, das früher seinen eigenen Verbrauch an Leinewand nicht decken konnte, vermochte im Jahre 1858 bereits für $40\frac{1}{2}$ Millionen Thlr. Leinenwaaren auf seinen Maschinenwebestühlen zu fertigen und Amerika und Norddeutschland damit zu versorgen. Die deutschen Weber und Fabrikanten vermochten es nicht zu fassen, daß mit der Flachsspinnmaschine eine neue Epoche in diesem Industriezweige erstanden, hielten vielmehr an der Handspinnerei fest und glaubten dadurch die Conkurrenz zu bestehen, daß sie statt des reinen Leinen — Baumwolle in das Gespinst brachten. Dadurch vermochten sie jedoch nur für kurze Zeit die Conkurrenz zu bestehen, denn bald wurde die Fälschung auf den Märkten ruchbar und an der geringeren Haltbarkeit der Waare bemerkbar, was zur Folge hatte, daß die deutschen Fabrikate ohne Absatz blieben. In neuerer Zeit erst hat man auch in Deutschland die Flachsspinnmaschinen eingeführt und dadurch eine Besserung im Absatz erzielt. Neben der Leinenfabrikation hat auch die Baumwollenindustrie in Westphalen bedeutenden Aufschwung gefunden. In Crefeld ist in neuerer Zeit die Fabrikation von schwarzen und farbigen Seidenstoffen in großem Flor und hält mit der von Frankreichs Städten jetzt fast gleichen Schritt, wobei die Verwendung der Anilinfarben eine Hauptrolle spielt. Halbseidene und Sammetwaaren werden vorzugsweise in den Kreisen Crefeld, Gladbach und Kempten gefertigt, und beträgt der Werth der dort jährlich gefertigten Waaren über 3 Millionen Thlr. Diese Waare findet in England, Frankreich und Amerika reichlichen Absatz, wogegen die halbseidenen Waaren, die in bunter Mannigfaltigkeit zu Barmen und Elberfeld gefertigt werden, in Rußland, Schweden, Dänemark, Holland und Amerika abgesetzt werden. Die Rheinprovinz und Westphalen sind vermöge ihrer Industriethätigkeit zwei Perlen in unserer Königs-Krone. Herrn Jacobsen wurde der gebührende Dank für den lehrreichen Vortrag zu Theil, welcher uns mit den Industriezweigen im Vaterlande vertraut gemacht hat. — Der Fragekasten bot Folgendes: 1) Bezüglich der noch unerledigt gebliebenen Frage über die Bauart der Kirchen theilt der Vorsitzende mit, daß Herr A. Hinz in nächster Sitzung einen besondern Vortrag darüber halten wird. 2) Wie kommt es, daß die Lehrer der Johannisschule die Kinder nicht mit häuslichen Aufgaben versehen? Herr Stadtrath Preußmann verweist den Fragesteller an den Schulvorstand und die Schuldeputation. 3) Wie kommt es, daß für Waisenkinder das hohe Schulgeld gezahlt werden muß? Herr Preußmann erörtert, daß der Magistrat einen gewissen Procentsatz für Freistellen ausgesetzt hat, der nicht überschritten werden darf, und daß geistig begabte und fleißige Kinder bei Besetzung dieser Stellen bevorzugt werden. Es liegt mithin an den Kindern, sich durch reges Streben diese Vergünstigung zu erwerben. 4) Existiren hier noch die Straßenbenennungen Karrenzipfel und Vergessene Gasse? Herr Sielaff: In den Erb- und Hypothekenbüchern sind diese alten Bezeichnungen noch beibehalten. 5) Wodurch entstehen Blasen-, Nieren- und Speichelsteine? Herr Dr. Korn: Durch Niederschläge von Salzen. 6) Ist es möglich, Petroleumfässer so geruchfrei zu machen, daß man selbige zum Fleischpökeln 2c. benutzen kann? Antwort: nein! 7) Woraus besteht die zu Bau- und Möbelarbeiten in Anwendung kommende Steinpappe? Aus Schlemmkreide und Leim in Verbindung mit Lumpenpapiersurrogat. 8) Hat sich die Verwendung von Guttapercha als Stiefelsohlen nicht bewährt? Nein; in der Wärme sowohl wie in der Nässe trennt sich die Sohle leicht von dem Leder ab; es ist die Ledersohle vorzuziehen.

— Wir machen darauf aufmerksam, daß die Braatz'sche Künstlergesellschaft nur noch bis zum 16. d. M. Vorstellungen im Selonke'schen Etablisse-

ment geben wird und demnächst unsere Stadt verläßt. Das Programm wird in der Zeit bis zur Abreise noch die mannigfaltigsten Abwechselungen bieten.

— Der Gesellen-Verein wird zum nächsten Sonntage eine theatralische Vorstellung veranstalten.

Marienburg. Mittwoch Abend 7½ Uhr entstand in der eine Meile von hier belegenen Besitzung Schadwalde ein Feuer, welches die dortigen Wirthschaftsgebäude in Asche legte. Das Wohnhaus wurde erhalten.

Stadt-Theater.

Die gestrige Aufführung der seit einer Reihe von Jahren hier nicht gehörten Oper: „Des Adlers Horst“ zum Benefiz für Herrn Kapellmeister Deneke sah ein bis auf den letzten Platz gefülltes Haus. Wir müssen es dem Benefizianten Dank wissen, daß er die bestaubte Partitur, welche so vieles Hübsche und Werthvolle enthält, der Vergessenheit entzogen hat; wenngleich die Oper bei weitem nicht mehr in dem Grade interessirt, als früher, weil das Publikum durch das Pikante neuerer Opernmusik verwöhnt worden ist. — Die beiden Hauptpersonen, Rose und der Förster Richard, treten in den ersten Acten ganz in den Hintergrund, und erst im letzten Acte gelangen sie zu der Bedeutung, die man früher, bei der bunten Einschaltung so vieler Nebenfiguren, kaum ahnt. Frl. Braun besitzt nach allen Seiten hin ausgezeichnete Mittel, um aus der Rolle der Rose Bedeutendes zu schaffen; namentlich im letzten Acte wurde ihr trefflicher Gesang ganz besonders gewürdigt. — Hr. Melms wußte dem düstern Förster eine interessante Färbung zu geben und fesselte außerdem durch einen edlen und ausdrucksvollen Gesang. — Vater Renner und Veronika sind ohne Zweifel die gelungensten Charaktere; nächstdem nehmen die beiden Pascher das meiste Interesse in Anspruch. Der Vater Renner, diese urkräftige, biedere und heitere Gebirgsnatur wurde (aus Gefälligkeit für den Benefizianten) von Hrn. Fischer sen. mit lebensvoller Wahrheit und meisterhafter Sicherheit dargestellt. — Auch die Veronika der Frau Director Fischer war ein ansprechendes Charakterbild, voll Natur und Leben, welches stets Heiterkeit in die Idylle brachte. — Die beiden Pascher Cassian und Lazarus wurden durch die Herren Deutsch und Emil Fischer vertreten. Ersterer gab eine ebenso lebendige wie charakteristische Zeichnung seiner Rolle und Herr Emil Fischer vervollständigte in dem frisch sprudelnden Trinkterzett das kreuzfidele Trifolium in geschickter Weise. Auch das höchst amüsante Sextett im zweiten Acte wurde von Allen mit so brillanter Laune ausgeführt, daß es electrisirte und den Darstellern den Hervorruf in die offene Scene einbrachte. — Herr Milder wirkte, wie immer, lobenswerth mit; er sang den Anton mit dem ganzen Reiz seiner schönen Stimme. — Frl. Mayerhof als Marie war eine gern gesehene Erscheinung. — Chor und Orchester sind gut einstudirt worden.

Gerichtszeitung.

Criminal-Gericht zu Danzig.

1) Der Pfarrhufen-Pächter Gabriel Ohl in Rosenberg hat andern Personen gegenüber geäußert, daß der Vikar Weber, als er am Buß- und Bettage in der katholischen Kirche zu St. Albrecht den Gottesdienst abhielt, auf der Kanzel daselbst betrunken gewesen sei. Er ist deshalb der Verleumdung eines Religionsdieners in Bezug auf sein Amt angeklagt. Ohl macht den Einwand der Wahrheit und bezieht sich auf das Zeugniß des Herrn Weber, indem er angiebt, daß demselben das Evangelium mehrmals aus der Hand gefallen sei, er beim Herabgehen von der Kanzel geschwankt und bei der Prozession die Kerze ganz schief getragen habe. Hr. Weber, welcher diese einzelnen Umstände zugiebt, ist ein Mann von über 60 Jahren. Er sagt, daß er an dem beregten Tage in Langenau den Vormittags-Gottesdienst und ohne etwas außer einer halben Tasse Bouillon getrunken zu haben, demnächst auch noch die Vesper in St. Albrecht abgehalten habe. Nachdem er diese Predigt beendigt habe, sei er plötzlich von einem Schwindel ergriffen worden, das Evangelium sei ihm mehrmals aus der Hand gefallen; wie er aber von der Kanzel gekommen, das wisse er gar nicht. Die Folge dieser plötzlichen Krankheit sei eine Lähmung gewesen, die ihn genöthigt habe, das Bad zu besuchen. Da hiernach der Einwand der Wahrheit durch den Angeklagten nicht geführt war, verurtheilte ihn der Gerichtshof unter Annahme mildernder Umstände zu 15 Thlrn. Geldbuße event. 1 Woche Gefängniß.

2) Der Eigenkäthnersohn Joh. Buchnowski in Lamenstein wurde mit 4 Wochen Gefängniß bestraft, weil er erweislich von dem Felde des Gutsbesitzers Steffens in Gr.-Kleschkau eine größere Quantität geerndtetes Kleeheu gestohlen hat.

3) Eines Tages im October d. J. betraf der Wallmeister Sibell in der Nähe des Hagelsberges den Arbeiter Martin Bosch in Christinenhoff mit einer ca. 6 Fuß langen Planke, die er ihm abnahm, weil er glaubte, daß sie vom Hagelsberge gestohlen sei. Bosch ist des Diebstahls angeklagt. Er bestreitet, die Planke gestohlen zu haben, will sie vielmehr im Stadtgraben aufgefischt und als herrenloses Gut sich angeeignet haben. Da Sibell dies als möglich zugab, sprach der Gerichtshof den Bosch des Diebstahls frei und verurtheilte ihn wegen versuchter Unterschlagung zu 1 Tag Gefängniß.

4) Der Eigenthümer Joseph Krause aus Dreieck und dessen Bruder hatten im Juli d. J. im Bönig'schen Schanklokale auf dem Holzmarkt mit andern Personen einen Streit. Der Hausknecht Migosch bemühte sich, den Bruder des Krause aus dem Streit hinauszuziehen, erhielt aber von diesem einen Schlag vor den Kopf. Gleich darauf zog Joseph Krause sein Messer und brachte damit dem Migosch von hinten einen Stich in's Kreuz bei, daß dieser sofort vorne über nach der Wand zu fiel und das Blut aus der Wunde rieselte. Migosch hat in Folge dieser Verletzung über 4 Wochen keine Arbeit verrichten können. Krause erhielt 1 Jahr Gefängniß.

5) Die unverehel. Eleonore Karubowski von hier ist des Diebstahls an Ziegelsteinen von dem Eisenbahnbau, der Fleischermstr. Friedr. Sawitzki und die verehel. Schankwirth Guttschick der Hehlerei an diesen Steinen angeklagt. Da durch die Beweisaufnahme festgestellt worden ist, daß die s. g. Ziegelsteine nur Brockstücke, aus dem Schutt ausgelesen, waren und werthlos sind, sprach der Gerichtshof alle 3 Personen frei.

6) Der Schneidergeselle Alexander Birkenstädt hat im September d. J. vom Wall am hohen Thore eine zum Trocknen aufgehängte Drillichjacke dem Militairfiskus gestohlen und wurde dafür — im Rückfalle des Diebstahls — mit 14 Tagen Gefängniß bestraft.

7) Der Arbeiter Johann Mielke am Sandweg wurde wegen gewaltsamen Widerstandes gegen den Steuer-Aufseher Wodtke mit 14 Tagen Gefängniß bestraft.

8) Der Schuhmachermeister August Mahlendorf und der Goldschmiedelehrling Julius Braemer von hier wurden in nicht öffentlicher Sitzung von der Anklage der Verletzung der Schamhaftigkeit freigesprochen.

9) Der Arbeiter Friedrich Jacob Kowalewski hat geständlich am 14. November zu Mühlbanz dem Hofbesitzer Jarowski aus dessen offenem Pferdestall mehrere Gegenstände gestohlen, wofür er 1 Monat Gefängniß und Ehrverlust erhielt.

10) Die unverehel. Mathilde Henriette Falk hat geständlich dem hiesigen städtischen Lazareth, in welchem sie krank lag, ein Hemde gestohlen und erhielt dafür 1 Woche Gefängniß.

11) Der 12jährige Knabe August Holke in Schüddelkau war mit den Verhältnissen des Arbeiters Czarnowski daselbst bekannt; er wußte, daß dieser in seiner Wohnung in einem Spinde Geld aufbewahre und den Schlüssel dazu in seinem Bett versteckt halte. Als eines Tages Czarnowski seine Wohnung, nachdem er sie verschlossen, verlassen hatte, drückte Holke eine Fensterscheibe derselben ein, öffnete von Innen das Fenster und stieg durch dasselbe in die Wohnstube des Czarnowski. Hier nahm er aus dessen Bett den Schlüssel zum Spinde, öffnete mit demselben das Spind und nahm aus Letzterm einen Beutel mit mehreren Thalern. Durch das Fenster entfernte er sich wieder und gab nun seiner kleinen 10jährigen Schwester 2 Sgr. 6 Pf., um dafür Wurst und Semmel zu holen. Das übrige Geld verwahrte er. Holke ist geständig und wurde zu 4 Wochen Gefängniß verurtheilt.

12) Herr Lehrer Wilde hierselbst erhält seinen täglichen Bedarf an Milch von Rottmannsdorff, welche regelmäßig und seit längerer Zeit ihm der Dienstjunge Joh. Reddig brachte. Am 15. v. M. Morgens verließ Hr. Wilde seine Wohnstube, und als er kurze Zeit nachher zu derselben zurückkehrte, begegnete ihm ein Mensch, welchen er für den Milchjungen hielt. In seiner Wohnung angekommen, vermißte er seine Uhr nebst goldener Kette, welche noch kurz vorher auf dem Tisch seiner Wohnstube gelegen hatte. Er schöpfte sofort auf Reddig Verdacht und veranlaßte sogleich die nöthigen Recherchen, welche ihm zu seinem Eigenthum verhalfen. Reddig war an dem genannten Tage, da er Niemand antraf, bis in die Wohnstube des Hrn. Wilde gegangen, wo ebenfalls Niemand war. Die auf dem Tische liegende Uhr blendete ihn, er nahm sie mit nach Rottmannsdorff; da ihm aber, wie er sagte, sein Gewissen keine Ruhe ließ, brachte er sie in's väterliche Haus, wo er sie versteckte. Reddig wurde zu einem Monat Gefängniß und Ehrverlust verurtheilt.

Vermischtes.

— Zum Giftmord in München liegen wieder massenhafte Einzelnheiten vor. Nach Wiener Blättern wäre der Münchener Hotelbesitzer, bei welchem die angebliche Baronin Vay wohnte, dort eingetroffen und hätte Frl. Julie v. Ebergenyi als diejenige auf das bestimmteste wieder erkannt, die sich bei ihm unter falschem Namen einquartierte. Desgleichen soll auch die aus München nach Wien gekommene Quartierfrau, bei welcher die Gräfin Chorinski wohnte, bereits die Ebergenyi als diejenige erkannt haben, die an dem verhängnißvollen Thee-Abend bei der Gräfin zu Besuch gewesen ist und sich als Baronin Vay ausgegeben hat. — Ueber die Verhältnisse des Grafen Gustav Chorinski erzählt ein Brief Folgendes: „Im Jahre 1862—1864 tauchte Graf Chorinski, nachdem er lange Zeit in Wien und in Brünn gelebt, plötzlich wieder in Rom auf und lebte dort von Unterstützungen des Barons Bach und des Kardinals Antonelli. Seine Frau, die Schauspielerin war, hatte, als er sie heirathete, ein Baarvermögen von 8- bis 10,000 fl., die aber bald verpraßt waren. Chorinski bezahlte damit den größten Theil seiner Schulden. Während der Zeit, die seine Frau von ihm getrennt war, erhielt sie blos eine Zulage von 400 fl., und dies schickte ihr stets der Schwiegervater, der Statthalter von Niederösterreich.“

— Daß die „Sensations“-Literatur nicht auf England beschränkt ist, sondern auch in Deutschland ihre Vertreter hat, davon ein drolliges Beispiel. Ein Münchener Korrespondent eines Augsburger Blattes erzählte dieser Tage eine pikante Wirthstisch-Unterhaltung über den bekannten Giftmord in München. Nachdem A, B, C u. s. w. ihre Ansichten geäußert, ging man auf andere schauderhafte Mordgeschichten über, und da erzählt denn einer von einem „jovialen jungen Bankier“ in Moskau, der nacheinander vier Weiber im Wochenbett in der Art umgebracht hatte, daß er ihnen unter der linken Brust eine lange feine Nadel ins Herz stieß. Die Entlarvung des Ungeheuers ward endlich dadurch herbeigeführt, daß die letzte Ermordete ihrem Bruder mehrmals im Traum erschien, welcher sofort auf Ausgrabung der Leiche drang, u. s. w. Der Erzähler im Wirthshause hatte „diesen Bankier in Moskau persönlich gekannt, und derselbe misfiel ihm wegen eines abstoßenden Zuges im Gesicht von Anfang an, obgleich er ihm gegenüber die Liebenswürdigkeit selbst war.“ Nun diese ganze Vier-Weiber-Geschichte steht wortwörtlich in den gegen Ende der 1770er Jahre gedruckten „Skizzen“ des guten und längst seligen Aug. Gottl. Meißner; nur spielt dort die Mordthat nicht in Moskau, sondern in einem deutschen Dorf, und der Mörder ist kein Bankier, sondern ein habgieriger Bauer!

— In München unterhielt ein umherziehender Landkrämer mit einer bereits 40 Jahre alten Näherin ein Liebesverhältniß und hatte Grund zu der Befürchtung, daß dieselbe mit einem Nebenbuhler in ein Verlöbniß zu treten beabsichtige; er überraschte dieselbe allein in ihrer Wohnung, schloß sofort die Thüre ab und zwang sie unter Aufstellung eines Cruzifixes und mit gezücktem Dolche zu dem Schwure, daß sie nur ihm angehören wolle Die Geliebte leistete den Eid — und ließ unmittelbar darauf den gefährlichen Liebhaber arretiren.

— [Ein Heldenfresser.] Ein englischer Matrose kam kürzlich in ein Gewächshaus und sah die schönsten Zwiebeln in Töpfen. Nun ist den Seefahrern bekanntlich nichts lieber, als rohe Zwiebeln; unser Mann aß also in aller Gemüthlichkeit zwei, drei bis fünf von diesen Zwiebeln. Der Gärtner kam dazu und gewahrte mit Schrecken, welchen Schaden er angerichtet. „Gott im Himmel,“ rief er aus, „den großen Alexander, den Herzog von Marlborough und den Hergog von Wellington! Ich bin ein ruinirter Mann, der Kerl hat just für hundert Guineen Helden gefressen.“

— In Kasan ist ein neues Theater gebaut worden, und der Gouverneur hat bei dieser Gelegenheit eine Verordnung erlassen, nach welcher wenigstens jeden Freitag ein Stück gegeben werden soll, in welches die Mütter ihre Töchter führen können!

Meteorologische Beobachtungen.

5	4	337,38	— 0,4	S. flau, bedeckt.
6	8	334,24	— 0,8	SO. do. do.
	12	333,86	+ 0,6	OSO. do. do.

Schiffs-Rapport aus Neufahrwasser.

Gesegelt am 5. December.

Nach der Rhede:

Eller, Marine-Minister v. Roon, am 6. d. nach Portsmouth, mit Holz; ferner 1 Schiff m. Getreide und 6 Schiffe m. Holz.

Gesegelt am 6. December.

55 Schiffe m. Holz, 11 Schiffe m. Getreide, 1 Schiff m. Dachpfannen, 2 Schiffe m. Kohlen und 1 Schiff mit Gütern.

Wiedergesegelt: Lewien, Charlotte u. Anna.

Ankommend: 2 Schiffe. Wind: SO.

Börsen-Verkäufe zu Danzig am 6. December.

Weizen, 70 Last, 127—129.30pfd. fl. 760—780; 125.126pfd. fl. 740—750; 121.22pfd. fl. 685; 115pfd. fl. 480 pr. 5100 Zollpfd.

Roggen, 121pfd. fl. 540, 543; 115pfd. fl. 519 pr. 4910 Zollpfd.

Große Gerste, 106pfd. fl. 372 pr. 4320 Zollpfd.

Hafer, fl. 252 pr. 3000 Zollpfd.

Weiße Erbsen, fl. 438—462 pr. 5400 Zollpfd.

Angekommene Fremde.

Englisches Haus:

Die Kaufleute Bendix a. Leipzig, Preutise u. Lütgen a. Königsberg, Stremmel a. Berlin und Schiebel aus Waldenburg.

Hotel zum Kronprinzen:

Die Kaufl. Steinkühler a. Barmen u. Mehlbaum a. Leipzig. Frau Rittergutsbes. Heine a. Stangenberg.

Hotel du Nord:

Prem.-Lieut. u. Gutsbes. Pieske nebst Fam. a. Mirotken. Gutsbes. Kock nebst Fam. a. Praust. Die Kaufl. Pudor a. Berlin u. Schröder a. Königsberg.

Walter's Hotel:

Oberbergrath Ulrich a. Königshütte a. S. Versicher.-Inspector Dreber a. Berlin. Die Kaufl. Brünn a. Berlin u. Ehlermann a. Rheydt. Kreis-Baumstr. a. D. Hoffmann a. Neustadt. Fabrik. Horstmann a. Pr.-Stargardt.

Schmelzer's Hotel zu den drei Mohren:

Die Kaufl. Schäfer a. Offenbach a. M., Holtzmann u. Winkler a. Berlin u. Ahrens a. Königsberg. Bau-Conducteur Korn a. Marienwerder.

Hotel d'Oliva:

Rittergutsbes. Lemke a. Genzin. Hofbes. Arendt a. Peterkau. Die Kaufl. Michelli u. Frankenberg a. Berlin u. Pieper a. Auerbach. Fabrik. Herz a. Grünberg.

Stadt-Theater zu Danzig.

Sonntag, den 8. December. (III. Abonn. Nr. 7.) **Die Juden von Worms.** Volksdrama in 5 Aufzügen von Th. Gaßmann.

CONCERT

von den Geschwistern

Francisca und Ottilie Friese

im Saale des Gewerbehauses

Dienstag, d. 10. Decbr., Abends 7 Uhr.

Programm.

1. Sonate A-dur, op. 47. (Kreutzer gewidmet). Beethoven.
2. Gesang.
3. a) Spinnerlied. Mendelssohn-Bartholdy.
   b) Nocturne F-moll. Chopin.
   c) Perpetuum mobile. Weber.
4. Divertissements D-dur. Mozart.
5. Hochzeits-Marsch und Elfenreigen. Mendelssohn-Bartholdy. Liszt.
6. Gesang.
7. Fantaisie-Caprice. Vieuxtemps.

Billets à 20 Sgr. (4 Stück 2 Thlr.) sind in der Buch-, **Kunst- und Musik.-Handlung von F. A. Weber, Langgasse 78,** zu haben.

Großer Ball

findet am Sonnabend, den 7. December c., in meinem Etablissement zum **„Gambrinus"** in **Langefuhr** auf vielfaches Verlangen statt, und werde ich zum Vergnügen meiner Gäste eine **Gratisverloosung** von Gänsen abhalten. Entrée: Herren 5 Sgr. Damen 2½ Sgr.

Anfang 7 Uhr.

H. Person.

Splißerbsen, schön im Kochen, der Ctr. **für 5 Thlr. 20 Sgr.,** das Pfd. für 2 Sgr., empfiehlt ***Adolph Zimmermann,*** Holz-Markt 23.

Bekanntmachung.

Am 4. d. Mts. ist einem Menschen auf Langgarten eine circa 10' lange und 3" starke eichene Bohle abgenommen worden, die anscheinend gestohlen ist.

Der unbekannte Eigenthümer wird hiermit aufgefordert, sich binnen 14 Tagen im Criminal-Bureau des Polizei-Präsidii zu melden.

Danzig, den 5. Decbr. 1867. Göritz.

No. 283 des „Danziger Dampfboots" kauft pro Stück 1 Sgr. zurück die Exped. d. Bl.

Sonnabend, den 7. d. Mts.,

im

großen Saale des Schützenhauses

CONCERT

zum Besten bedürftiger Lehrerwittwen.

Programm.

1. Hymne von Beethoven, } vorgetr. v. d. Hrn. Mitgl. d. **Sänger-Vereins**
2. Der König von Thule, Solo m. Chor v. Kniewel, } unt. Leitung d. Hrn. **Musik-Direct. Frühling.**
3. Declamation von Frau **Director Fischer.**
4. a) Lied von Schumann,
   b) Die stille Wasserrose v. Kücken m. Violoncello-Begleitung, } gesungen von Hrn. **Director Fischer.**
5. Sopran-Arie „Höre Israel" aus Mendelssohn's „Elias", gesungen von Frl. **Braun.**
6. Arie aus „Don Juan" von Mozart, gesungen von Herrn **Milder.**
7. Adagio und Finale aus L. v. Beethoven's G-dur-Sonate für Pianoforte (op. 31) vorgetragen von Herrn **Musik-Director Markull.**

---

8. a) Variationen v. Rode,
   b) Ich muß nun einmal singen, v. Taubert, } gesungen von Frl. **Mayerhof.**
9. Lied von Graben-Hoffmann, gesungen von Herrn **Melms.**
10. Duett aus „Faust" v. Spohr, für Sopran u. Baryton, gesungen v. Frl. **Braun** u. Hrn. **Melms.**
11. Mein Feiertag, mein Frühlingstag, v. F. W. Markull, gesungen von Frl. **Braun.**
12. Kinderscenen f. Pianoforte von R. Schumann, op. 15., vorgetr. v. Hrn. **Musik-Direct. Markull.**
13. a) Die dunklen Linden, Gedicht von Geibel,
    b) La promessa, von Rossini, } gesungen von Herrn **Milder.**
14. Stille Nacht, von Otto, } vorgetragen von den Herren Mitgliedern des **Sänger-Vereins** unter
15. Kirmeßwalzer von Vogel, } Leitung des Herrn **Musik-Directors Frühling.**

Kassen-Eröffnung 6 Uhr, Anfang 7 Uhr.

Saal-Billette à 10 Sgr. und Logen-Billette à 12 Sgr. 6 Pf. sind vorher in den Musikalien-Handlungen der Herren **Weber, Ziemssen** und **Habermann** und in den Conditoreien der Herren **Sebastiani** und **Grentzenberg** zu haben.

An der Kasse kostet ein Billet 12½ resp. 15 Sgr.

Danzig, den 4. December 1867.

Der Lehrer-Verein.

Zu Weihnachts-Geschenken geeignet.

Calendarium perpetuum.

Fig. 1 Fig. 2

Ein kleiner immerwährender Kalender von Metall, echt vergoldet, **an der Uhrkette tragbar,** zeigt auf der einen Seite den Monat, den Sonnen-Auf- und Untergang, die Tages- und Nachtlänge, auf der anderen Seite die Wochentage und den Datum genau an, und es darf die erste Seite nur einmal monatlich, die zweite wöchentlich nur einmal gestellt werden. Die Leipziger Illustrirte Zeitung hat dieser neuen Art eines Kalenders eine ausführliche Besprechung gewidmet.

Preis 15 Sgr. Aufträge von auswärts werden prompt expedirt.

Th. Anhuth, Langenmarkt No. 10.

Bücherpreisherabsetzung!!

Vorzügliche Festgeschenke!
der besten Bücher! neu!
Pracht- u. Kupferwerke, Classiker,

Romane, Gedichte, Unterhaltungslectüre 2c.,

für den Weihnachtstisch!!

für jede Bibliothek, für jeden Bücherfreund,

zu erstaunlich billigen Preisen!!

Garantie! Alles **neu! complet!** und **fehlerfrei!!!**

Meyer's Universum, großes Pracht-Kupferwerk mit Text der ersten Schriftsteller Deutschlands, die große vollständige Pracht-Ausgabe (!nicht die gewöhnliche!) mit sämmtlichen Stahlstichen in den **elegantesten** Original-Pracht-Einbänden, größtes Octav-Format, das vollständige Werk zusammen nur 6 Rthlr.! — **Brockhaus,** Conversations-Lexikon für den Handgebrauch (Kleineres), vollst. von A—Z, in 4 großen starken Lexikon-Octavbdn., 1856, das vollst. Werk nur 3 Rthlr.! — 1) **Lessing's** Werke, elegante schöne Ausgabe, 2) **Historische Unterhaltungs-Bibliothek,** herausgegeben von den beliebtesten Schriftstellern, 25 Theile, beide Werke zus. nur 1 Rthlr.! — Die **Kunstschätze Wiens,** großes Pracht-Kupferwerk ersten Ranges, mit erklärendem kunstgeschichtlichen Text von **Perger,** sämmtliche **Wiener Gemälde-Gallerien** enthaltend, mit **108** meisterhaften Stahlstichen, (Kunstblätter aus dem Verlage des österr. Lloyd in Triest) groß Quart-Format, elegant, nur 6 Rthlr.! — Die **Kunstschätze Venedigs,** Gallerie der Meisterwerke venetianischer Malerei, großes Prachtkupferwerk, dito, vom Lloyd in Triest, Text von **Pecht,** do., nur 6 Rthlr.! — **Zschokke's** humoristische Novellen, in 3 Octavbänden, neueste Auflage, nur 40 Sgr.! — **Tausend und eine Nacht,** für die Jugend wie für Erwachsene, vollständige Ausgabe in 24 Theilen, übersetzt von König, nur 45 Sgr.! — **Neue grosse allgemeine Weltgeschichte,** von den ältesten Zeiten bis zur neuesten Zeit, in **8** großen starken Lexicon-Octavbänden, sehr eleg. ausgestattet, statt 12 Rthlr. nur 3 Rthlr. 28 Sgr. — **Cooper's** Romane, beste deutsche Ausg., in 36 Bdn., groß Octav, schöner Druck, feinstes Papier, nur 4½ Rthlr.! — 1) **Shakespeare's** sämmtl. Werke, neueste deutsche Ausgabe, 12 Bde. mit feinen Stahlst. in reich vergoldeten Pracht-Einbdn., 2) **Illustr. Kalender der Natur,** mit Beiträgen von Brehm, Roßmäßler 2c., Illustr. von Schnorr, beide Werke zusammen nur 2½ Rthlr.! — **Tanz-Album** für 1868, die **neuesten** beliebtesten Tänze für Pianoforte enthaltend, nur 1 Rthlr.! — **Lonvet de Couvray,** Abenteuer des Chevalier von Faublas, neueste große deutsche Pracht-Ausgabe, 1867, feinstes Papier, vollst. in 2 großen Octavbänden, elegant ausgestattet, nur 2½ Rthlr.! — **Löbe's** Landwirthschaft, 700 groß Octavseiten Text mit ca. **300** Illustrationen, nur 1 Rthlr.! — 1) **Schiller's** Werke, Cotta'sche Ausgabe, Auswahl in 6 Bdn. 2) **Göthe's** Werke, 6 Bde., dito. 3) Die **Schätze** der deutschen National-Literatur in Wort und Bild, Prachtwerk mit 90 Illustrationen nahmhafter Künstler, herausgegeben unter Mitwirkung von Gutzkow, Palleske, Brachvogel, alle 3 Werke zusammen nur 3 Rthlr.! — **Casanova's** Memoiren, vollständigste deutsche Ausgabe in 17 Octav-Bänden, mit ca. **100** Kupfertafeln, nur 8 Rthlr.! — **Malerische Ansichten** der berühmtesten Städte, ihrer Kirchen, Monumente, Kunstwerke 2c., auf **20** großen Kupfertafeln, (Stahlstiche) in elegant vergoldetem Carton, nur 1 Rthlr.! — **Iffland's** sämmtliche Werke, einzig vollst. Ausgabe, (Schillerformat) feinstes Papier, sehr schöner Druck, **24** einzelne Bde., zus. nur 2½ Rthlr.! — 1) **Livingstone's** Reisen in Afrika, neue elegante Ausg., 700 Seiten stark, 2) **Schmidt's** großes deutsches Wörterbuch, ca. 800 Seiten stark, beide zusammen nur 1 Rthlr.! — **Memoiren** eines Kammermädchens, aus dem Französischen, nur 24 Sgr.! — **Populäre Naturgeschichte** der drei Reiche, 700 groß Octavseiten Text mit **333** colorirten Abbildgn., pompös gebdn., nur 50 Sgr.! — 1) **Kaltschmidt's** Fremdwörterbuch, 1867, ca. 20,000 Wörter enthaltend, 2) Praktische **Handelscorrespondenz** in 3 Sprachen, deutsch, englisch, französisch, beide zusammen nur 1 Rthlr.! — **Feierstunden,** großes Pracht-Kupferwerk mit hunderten Abbildungen und Kunstblättern (Stahlstiche und Farbendruck) nebst Text der beliebtesten Schriftsteller, 2 Bände, größtes Octavformat, zusammen nur 48 Sgr.! — **Abenteuer** des Lorenzo da Ponte (Seitenstück zum Casanova), nur 1 Rthlr. — **Dichter-Album** in Prachtband mit Goldschnitt und reicher Golddeckelverzierung (elegantes Damengeschenk), nur 35 Sgr.! — **Die Wiener Gemälde-Gallerie (Belvedere),** gr. Pracht-**Kupferwerk** in Quart, mit erklärendem Text, elegant ausgestattet, nur 3 Rthlr.!! — 1) **Salon-Album für die elegante Welt,** feinste Stahl- und Kupferstiche berühmter **Meister,** größtes Quartformat, in Enveloppe, 2) **Spanien und Portugal,** mit 43 Kupfern, 230 groß Octavseiten Text, beide zusammen nur 45 Sgr.! — **Homers Ilias,** gr. Prachtkupferwerk, illustrirt von **Ramberg,** mit Erklärung von Professor **Rietschel.** (Queer-Quart), pompös gebdn. nur 3 Rthlr.! — **Kaiser Joseph II.** Prachtwerk, 352 gr. Octavseiten Text, nebst **80 Illustrationen,** Velinpapier, 1862, nur 1 Rthlr.! — Der **persönliche Schutz,** mit anatom. Abbildgn. (versiegelt), 1 Rthlr.! — **Heinrich Barth, Burton, Speke** und **Gerstäcker's** Reisen in 3 Bdn., alle drei zusammen nur 40 Sgr.! — **Rossmässler.** Aus der Heimath, mit über **1000** Illustrationen, berühmtes naturwissenschaftliches populäres Werk, 2 große Quartbände, zus. nur 2 Rthlr.! — 1) **Russland** unter dem Mikroskop, oder die Geheimnisse von Rußland, 2) **Feodor Wehl. Die Damen** der Weltgeschichte, enth. die geheimen Memoiren **Katharina II.** — Gräfin **Königsmark — Grävenitz** 2c. 2c., wie anderer berühmter — Frauen, 2 Bände, beide Werke zus. nur 2 Rthlr. — **Venedig** und **Neapel,** von Poppel und Kurz, mit **48** Stahlstichen, 8 Theile, zus. nur 48 Sgr.! — 1) **Körner's** sämmtl. Werke, feinstes Papier, mit Stahlstich, elegante Ausgabe, 2) **Wolfgang Menzel,** Sammlung von **584** der anerkannt beliebtesten **Gedichte** und **Volkslieder** aller Nationen, 772 Octavseiten stark, beide Werke zus. nur 45 Sgr.!! — **Düsseldorfer Jugend-Album,** großes Pracht-Kupferwerk der ersten lebenden Düsseldorfer Künstler (jedes Blatt ist ein Meisterwerk) mit Text der beliebtesten Schriftsteller, 2 Jahrgänge, in Quart, sehr elegant ausgestattet, beide Jahrgänge zusammen nur 3 Rthlr.! — **Der Anekdotenjäger.** 3 Jahrgänge in 12 Theilen, mit tausenden von Anekdoten, humoristischen Vorträgen, Gedichten 2c. 2c., zusammen nur 45 Sgr.!!

Gratis werden bei Aufträgen von 5 Rthlr. an die bekannten Zugaben beigefügt; bei größeren Bestellungen noch: **Kupferwerke, Classiker** 2c.

Avis. Jeder Auftrag wird stets **sofort** prompt effectuirt. Man wende sich nur **direct** an die **Export-Buchhandlung** von:

M. Glogau junior,
Bücher-Exporteur in Hamburg,

Neuerwall No. 66.

Um Irrthümer zu vermeiden, wollen Sie gefälligst bei Ihren Verschreibungen **genau auf Namen, Straße** und namentlich auf No. **66** achten, da in Hamburg einige ähnlich lautende Firmen existiren.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Edwin Groening in Danzig.